

---

# 1. Konferenz zur Museumskonzeption Böblingen

## Ergebnisprotokoll

---

Im Auftrag der Stadt Böblingen



Juli 2019

### **NETZWERK KULTURBERATUNG NETWORK FOR CULTURAL CONSULTING**

---

Netzwerk Kulturberatung

Fidicinstraße 13c

D-10965 Berlin

foehl@netzwerk-kulturberatung.de

www.netzwerk-kulturberatung.de

**Konferenzbegleitung und -moderation:**

Dr. Patrick S. Föhl

Suse Klemm

Dr. Yvonne Pröbstle

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Ausgangssituation: Warum eine Museumskonferenz? .....</b>	<b>3</b>
1.1	Abriss allgemeine kulturpolitische Ausgangslage.....	3
1.2	Aktuelle Situation des Entscheidungsfindungsprozesses zur Museumskonzeption – Der Weg bis zur 1. Museumskonferenz.....	4
1.3	Aufbau Ergebnisprotokoll.....	5
<b>2</b>	<b>Ziele, Methoden und Ablauf der Museumskonferenz.....</b>	<b>6</b>
2.1	Ziele .....	6
2.2	Methodik .....	7
<b>3</b>	<b>Zusammenfassung der Ergebnisse des Workshops.....</b>	<b>10</b>
3.1	Vorbemerkungen zum Konferenzablauf .....	10
3.2	Zusammenfassung der Ergebnisse der Workshops.....	11
3.2.1	Thementisch 1: Szenario Bauerkriegsmuseum .....	11
3.2.2	Thementisch 2: Szenario Fleischermuseum .....	13
3.2.3	Thementisch 3: Szenario städtische Galerie .....	15
3.2.4	Thementisch 4: Szenario StadtForum .....	17
3.3	Weitere Beobachtungen .....	19
<b>4</b>	<b>Nächste Schritte .....</b>	<b>20</b>
4.1	Road-Map Kulturverwaltung zur Umsetzung Museumskonzeption .....	20
4.2	Ergänzende Anmerkungen zur weiteren Vorgehensweise.....	21
	<b>Anhang.....</b>	<b>23</b>
	Museumskonzeption Böblingen .....	23
	1:1-Dokumentation der Workshopergebnisse .....	23
	Ergänzende Erklärungen zum Partizipationstraining im Workshop .....	35
	Schriftliche Stellungnahme Dr. Scholz, Museumsfreunde Böblingen e.V.....	35

# 1 Ausgangssituation: Warum eine Museumskonferenz?

## 1.1 Abriss allgemeine kulturpolitische Ausgangslage

Die Böblinger Kulturpolitik blickt auf mehrere Prozesse hinsichtlich des Versuchs zurück, ihr Handeln auf konzeptionelle Füße zu stellen. In den letzten Jahren sind vor allem folgende Ansätze/Konzeptionen zu benennen:

- 1993: Vorlage Kulturentwicklungsplanung (KEP Prof. Heinrichs)
- 2009: Vorlage Kulturentwicklungsplanung (KEP Kulturamt Böblingen)
- 2010: Gründung der AG Kulturentwicklungsplan (in diesem Jahr: Wechsel an der Verwaltungsspitze)
- 2012: Workshops zur praktischen Umsetzung der Kulturentwicklungsplanung
- 2012: Einrichtung einer dauerhaften KEP-AG
- 2014: Antrag der SPD-Fraktion im Dezember 2014 zur Schließung des Fleischermuseums, der bis heute nicht entschieden und umgesetzt aber auch nicht zurückgezogen wurde
- 2016/17: Bevölkerungsbefragung zur Kulturnutzung mit anschließendem Workshop-Verfahren
- 2018: Vorlage Museumskonzeption (in diesem Jahr: Wechsel an der Verwaltungsspitze).

Bis heute sind auf Grundlage aller genannten Konzeptionen und Verfahren keine kulturpolitischen Entscheidungen getroffen worden, sieht man einmal von kleineren Maßnahmen, vor allem aber von dem – letztlich aber gescheiterten – Vorhaben der Bebauung des Schlossbergs mit einer neuen Galerie ab. Dieser Zustand lässt erkennen, dass ein kulturpolitischer Handlungswille fehlte, die seit langem anstehenden Entscheidungen herbeizuführen. Stattdessen wurden wesentliche Entscheidungen immer weiter aufgeschoben.

Diesen kulturpolitischen Stillstand kann man vielerorts in Deutschland beobachten. Allerdings sind aufgrund der gesellschaftlichen Entwicklungen dringend konstruktive Transformationsansätze vonnöten, um auch den Kulturbereich zeitgemäß aufzustellen und insbesondere zukunftssicher zu machen. Deswegen stellt sich die Frage, wie es nun weitergeht und wie das beschriebene Entscheidungsvakuum durchbrochen werden kann. Aktuell stellt sich diese Frage insbesondere hinsichtlich der 2018 von Prof. Knubben/Büro Demirag vorlegten Museumskonzeption Böblingen:<sup>1</sup> Welche Maßnahmen sollen umgesetzt werden, gibt es Alternativvorschläge und wie soll dieser Prozess der Entscheidungsfindung stattfinden angesichts der diffizilen Situation?

---

1 Download auf dieser Seite: <https://www.boeblingen.de/start/FreizeitKultur/museumskonzeption.html> (letzter Zugriff: 18. Juli 2019).

## **1.2 Aktuelle Situation des Entscheidungsfindungsprozesses zur Museumskonzeption – Der Weg bis zur 1. Museumskonferenz**

Die letzten Jahre haben aufgezeigt, dass es im politischen Raum zunehmend Einigkeit darüber zu geben scheint, dass im Kulturbereich nun dringend Veränderungen auf den Weg gebracht werden müssen. Bislang gab es aber keine konkreten Vorstellungen, wohin die Reise gehen soll bzw. wie tatsächlich beschlussfähige Entscheidungen herbeigeführt werden können. Grundsätzlich stellt sich folglich die Frage: Wer im (kultur-)politischen Raum will eigentlich was genau erreichen bzw. hat den Mut eine Entscheidung auch mit allen Konsequenzen zu treffen und umzusetzen?

Mit der Museumskonzeption liegen nun für eine Sparte konkrete Ideen vor, zu denen sich die Kulturpolitik verhalten muss. Dabei sind zunächst folgende Punkte zu berücksichtigen:

1. Die Auswahl von Professor Dr. Knubben in Verbindung mit dem Büro Demirag erfolgte im Dezember 2017 durch ein gemeinderätliches Gremium. Es wurde festgehalten, dass eine Präsentation der Museumskonzeption vor dem Gemeinderat als eigentlichem Auftraggeber zu erfolgen hat.
2. Der (kultur-)politische Raum ist sich einig, dass die Museumskonzeption zu einem belastbaren Beschluss im Gemeinderat führen muss, welcher grundsätzlich der Stärkung und Zukunftssicherung der Böblinger Museen dient. Dazu wird es zunächst nötig sein, die Maßnahmen der Museumskonzeption abzuwägen, ggf. Alternativvorschläge zu entwickeln und diese hinsichtlich ihrer Machbarkeit untersuchen zu lassen.
3. Politisch existiert der Anspruch, die Öffentlichkeit und damit auch die Stakeholder der Museen an dem Meinungsbildungsprozess partizipieren zu lassen. Dieser im Sinne einer kooperativen Demokratie legitime Anspruch ist allerdings sehr voraussetzungsvoll: Wie soll die Öffentlichkeit in die Lage versetzt werden, sachlich und gemeinwohlorientiert über die Inhalte der Museumskonzeption zu diskutieren? Wie sollen hier Bürger\*innen involviert bzw. zur Teilnahme motiviert werden, die keine engeren Beziehungen zu einem der Museen aufweisen? Wie kann eine emotionalisierte bzw. rein protektionistische Debatte über eine etwaige Schließung des Bauernkriegsmuseums vermieden werden (s. Vorschlag in der Museumskonzeption)?

4. Im Frühjahr 2019 beschloss der bisherige Gemeinderat, dass die Museumskonzeption noch ihm zur Kenntnisnahme vorzulegen sei. Diese Vorlage sollte daher nicht unmittelbar in einen Diskussions- bzw. Entscheidungsprozess münden. Das geschah in erster Linie aus dem Grund, weil im Frühjahr 2019 ein neuer Gemeinderat gewählt wurde und der bisherige Gemeinderat nicht zur Sache diskutieren sowie auch keine Entscheidungen mehr herbeiführen wollte. Die Museumskonzeption wurde am 12. April 2019 dem Gemeinderat in einer Sondersitzung vorgestellt. In dieser nichtöffentlichen Sondersitzung wurde außerdem die weitere Vorgehensweise festgelegt. Demnach sollte nach der Kenntnisnahme der Museumskonzeption der Bürgerschaft die Möglichkeit gegeben werden, sich mit der Museumskonzeption auseinanderzusetzen. Hierfür schlug die Verwaltung eine 1. Museumskonferenz vor, die im Einvernehmen mit dem Gemeinderat auf den 15. Juli 2019 terminiert wurde. Die Ergebnisse dieser Konferenz sollen dann, so die Vorgabe, zusammen mit der Museumskonzeption dem neuen Gemeinderat vorgelegt werden, der anschließend den weiteren Verfahrensweg bestimmt und schlussendlich auch Entscheidungen herbeiführen kann.

### **1.3 Aufbau Ergebnisprotokoll**

Das hiermit vorgelegte Ergebnisprotokoll dokumentiert die 1. Museumskonferenz. Hierzu werden im Folgenden zunächst das Konzept sowie die Zielstellung der Museumskonferenz vorgestellt (Kap. 2) und dann die Ergebnisse zusammengefasst (Kap. 3). Kapitel 4 gibt einen Ausblick auf die nächsten Schritte. Im Anhang sind u. a. die 1:1-Ergebnisse aus den Workshops zu den einzelnen Szenarien der Museumskonzeption dokumentiert.

## **2 Ziele, Methoden und Ablauf der Museumskonferenz**

### **2.1 Ziele**

Grundsätzlich war das Ziel der Konferenz die Auseinandersetzung interessierter Bürger\*innen, Akteur\*innen und Stakeholder mit der Museumskonzeption und die Stärkung des Anliegens, die Museumslandschaft in Böblingen als ein attraktives Kulturangebot weiterzuentwickeln. Mit der Konferenz sollte ein konstruktiver Dialog über ein zukunftsfähiges Museumsangebot entfacht werden.

Ausdifferenziert verfolgte die Museumskonferenz folgende Ziele:

#### **Information**

Partizipation auf Augenhöhe setzt voraus, dass alle Personen, die sich beteiligen, den zu verhandelnden Sachverhalt kennen und bestenfalls auch verstehen. Deswegen waren die

1. öffentliche Information über das Museumskonzept (inkl. Zielstellung, Entstehung, Schwerpunkte, Fortgang) sowie die
2. Klärung von Fragen und der gemeinsame Austausch

zentrale Leitziele der Museumskonferenz.

#### **Austausch/Eingabe von Kritik und Zustimmung sowie eigener Ideen**

Beteiligung ersetzt weder demokratische Verfahren der Entscheidungsfindung noch gutachterliche Stellungnahmen, sondern reichert diese im Sinne einer kooperativen Demokratie mit zusätzlichem Wissen, Meinungen, Ideen und Kritik an. In einer sich verändernden Stadtgesellschaft ist man aufeinander angewiesen, um bestmögliche Entscheidungen für die Bevölkerung zu treffen. Dazu gehört nicht nur der Wissenstransfer, sondern bestenfalls auch die Entwicklung gemeinsamer Positionen. Vor diesem Hintergrund verfolgte die Museumskonferenz weitergehend die folgenden Ziele:

3. gemeinschaftliches Einbringen (und Dokumentation) von Fragen, Kritik, Anmerkungen und Ideen zur Museumskonzeption
4. kooperative Erarbeitung weiterer Grundlagen für die Machbarkeitsstudie zur vorgelegten Museumskonzeption, die durch die Verwaltung erarbeitet wird.

Für diesen Dialog eignen sich u. a. folgende Leitfragen:

- Welche Chancen und Möglichkeiten werden durch die vorgelegte Museumskonzeption eröffnet?
- Was ist in welchem Rahmen umsetzbar?
- Welche Akzente können gesetzt werden, welche Aspekte lassen sich anpassen, welche verbessern?
- An welchen Stellen ist es sinnvoll, Neues zu wagen?

### **Museumskonferenz als Startpunkt**

Darüber hinaus ist zu betonen, dass die 1. Museumskonferenz nicht die einzige und nicht die letzte Möglichkeit war, sich mit den durch die Museumskonzeption aufgeworfenen Punkten bzw. mit den dort gemachten Ideen und Vorschlägen zu befassen. Sie ist vielmehr der Auftakt zu dieser Debatte und bei Bedarf werden weitere Formate angeboten.

## **2.2 Methodik**

Die Konzeption der Museumskonferenz erfolgte auf Grundlage der formulierten Ziele sowie analog zu den Kernthemen der Museumskonzeption. Diese werden an dieser Stelle nochmals zusammengefasst. Danach wird die Methodik der Museumskonferenz vorgestellt.

### **Die Kernthemen der Museumskonferenz**

Die Museumskonzeption Böblingen formuliert auf Grundlage einer umfänglichen Analyse im Rahmen einer zusammenhängenden Gesamtstrategie fünf Entwicklungsszenarien für die Böblinger Museen:

- a) Aufhebung der gemeinsamen Nutzung der Zehntscheuer durch Städtische Galerie und Bauernkriegsmuseum
- b) Fortführung und Entwicklung der Städtischen Galerie in der Zehntscheuer
- c) Aufgabe des Bauernkriegsmuseums in der Zehntscheuer und Überführung des Themas in ein neues Format
- d) Das Fleischermuseum könnte zu einem innovativen, überregionalen »Zentrum für Ernährung« weiterentwickelt werden – mit neuartigen Präsentationsformaten zwischen musealer Tradition und Science Center
- e) Schaffung eines Forums für Geschichte, Gegenwart und Zukunft der Stadt Böblingen.

Daraus lassen sich für die Museumskonferenz vier zentrale Kernthemen ableiten, da a) quasi Voraussetzung für die Szenarien b) und c) ist (s. oben):

- a) Fortführung und Entwicklung der Städtischen Galerie (kurz: Szenario städtische Galerie)
- b) Aufgabe des Bauernkriegsmuseums in der Zehntscheuer und Überführung des Themas in ein neues Format (kurz: Szenario Bauernkriegsmuseum)
- c) Das Fleischermuseum könnte zu einem innovativen, überregionalen »Zentrum für Ernährung« weiterentwickelt werden – mit neuartigen Präsentationsformaten zwischen musealer Tradition und Science Center (kurz: Szenario Fleischermuseum)
- d) Schaffung eines Forums für Geschichte, Gegenwart und Zukunft der Stadt Böblingen (kurz: stadtgeschichtliches Forum).

### **Methodisches Vorgehen**

Auf Grundlage der formulierten Ziele und Themen wurde ein Format mit folgenden Elementen entwickelt: Information, Fragen, Austausch, Ideentransfer und Diskurs. Dabei wurde berücksichtigt, dass bislang wenig Erfahrung mit partizipativen Formaten in Böblingen existieren und die Methoden möglichst zugänglich sind sowie jede/r Teilnehmer\*in die Möglichkeit bekommt sich verbal oder non-verbal zu artikulieren.

Insgesamt wurden folgende Schritte durchgeführt:

#### ***Im Vorfeld der Konferenz***

- Öffentlicher Aufruf zur Teilnahme
- Eine Woche vor der Konferenz Upload der Museumskonzeption auf der städtischen Website

#### ***Während der Konferenz / Ablaufübersicht der Konferenz***

- Formate für Information und Rückfragen (u. a. Vorstellung der Museumskonzeption)
- Austausch, Eingabe von Kritik und Zustimmung sowie eigener Ideen; den Nukleus bildete eine zweistündige Workshop-Phase, in denen jeweils zwei Maßnahmen aus der Museumskonzeption parallel bearbeitet wurden. Dabei wurden die Teilnehmer\*innen gebeten, jeweils auf Kärtchen zu vermerken, was ihnen an dem jeweiligen Szenario gefällt (☺), missfällt (☹) und welche weiteren Ideen sie mit einbringen wollen. Danach wurden die Ergebnisse diskutiert. Während der Konferenz kam es zu Abweichungen, doch dazu mehr in Kapitel 3.
- Weitere Details können dem Zeit- und Ablaufplan (tatsächlicher Ablauf) entnommen werden:

Uhrzeit	Aktion	Akteure
<b>Begrüßung, Ablauf, Information, Verständnisfragen und Statement</b>		
13.00 – 13.10	Begrüßung	OB Dr. Belz
13.10 – 13.30	Einführung in Methodik und Spielregeln	Dr. Föhl Vorstellung Frau Klemm und Dr. Pröbstle
13.30 – 14.00	Vorstellung der Museumskonzeption	Prof. Dr. Knubben Büro Demirag
14.00 – 14.10	Verständnisfragen	Plenum Dr. Föhl Prof. Dr. Knubben Büro Demirag
14.10 – 14.30	Statements der Fördervereine bestehenden Einrichtungen	Dr. Scholz (andere Fördervereine verzichten)
14.30 – 14.50	Pause	
<b>Austausch, Eingabe von Kritik und Zustimmung sowie eigene Ideen</b>		
14.50 – 15.50	Workshop-Phase 1 mit zwei Thementischen a) Bauernkriegsmuseum b) Fleischermuseum	Workshop-Gruppen Moderation: Dr. Föhl/Frau Klemm (a) Dr. Pröbstle (b)
16.00 – 17.00	Workshop-Phase 2 mit zwei Thementischen a) Städtische Galerie b) Forum BB g/h/m	Workshop-Gruppen Moderation: Dr. Föhl/Frau Klemm (b) Dr. Pröbstle (a)
17.00 – 18.00	Vorstellung der Ergebnisse Schlussplenum	Plenum Einstieg: Beobachtungen S. Klemm Dr. Föhl Dr. Pröbstle Abschluss: Herr Conzelmann

### **Nach der Konferenz**

- Veröffentlichung des Ergebnisprotokolls
- Kommunikation der nächsten Schritte in Richtung Diskussion und Umsetzung der Museumskonzeption Böblingen

## 3 Zusammenfassung der Ergebnisse des Workshops

### 3.1 Vorbemerkungen zum Konferenzablauf

Die Konferenz verlief weitgehend gemäß oben dargestellter Planung. Allerdings sind einige Punkte und Modifikationen zu erläutern:

- Ein erheblicher Anteil der rund 120 Kongressteilnehmer\*innen hatte den Weg ins Neue Rathaus gefunden, um ihre Haltung zur Maßnahme »Aufgabe des Bauernkriegsmuseums in der Zehntscheuer und Überführung des Themas in ein neues Format« zu artikulieren. Das zeigte sich bei einer Abfrage zu Beginn der Konferenz und auch an der Teilnahmestärke beim entsprechenden Workshop. Diese Beobachtung zeigt die wahrgenommene mögliche Bedrohung durch und dem Umgang mit der Konzeption. Bei der Bewertung der Konferenzergebnisse sind diese Faktoren zu berücksichtigen (z. B. unter Teilnehmer\*innen sind sehr vieler Befürworter für den Erhalt des Bauernkriegsmuseums, dadurch eine mögliche Dominanz dieser Thematik).
- Die sehr große Teilnehmer\*innenanzahl ist sehr positiv zu bewerten, da offensichtlich ein großes Interesse an der Weiterentwicklung der Böblinger Museumslandschaft existiert. Dieses gilt es auch in den nächsten Schritten zu berücksichtigen und einzubeziehen.
- Statements: Im Einvernehmen mit dem Plenum wurden Herrn Dr. Scholz, dem Vorsitzenden des Vereins Museumsfreund Böblingen e. V., statt der vorgesehenen zehn zwanzig Minuten für sein Statement zum Thema Bauernkriegsmuseum eingeräumt. Die Fördervereine des Fleischermuseums und der Städtischen Galerie (Verein Deutsches Fleischermuseum e. V. und Böblinger Galeriverein e. V.) verzichteten auf die Möglichkeit eines Statements.
- In den Workshops wurden die Teilnehmer\*innen u. a. gebeten jeweils auf Kärtchen zu vermerken, was ihnen an dem jeweiligen Szenario gefällt (☺), missfällt (☹) und welche weiteren Ideen sie mit einbringen wollen. Die Antworten wurden dann jeweils an Metaplan-Wände gepinnt. Dabei wurde relativ schnell deutlich, dass viele Antworten sich nicht auf die Szenarien aus der Museumskonzeption bezogen, sondern hier nochmal eine allgemeine Stärken- (☺) bzw. Schwächenanalyse (☹) der jeweiligen bestehenden Häuser bzw. Idee (stadtdenkmalsgeschichtliches Forum) vorgenommen wurden und/oder zusätzliche Ideen für die Häuser formuliert wurden. Dies gilt es bei der Auswertung zu berücksichtigen. Auch diese Einschätzungen können in die weiteren Analyse- und Umsetzungsschritte einbezogen werden. Die Ergebnisse sind im Anhang 1:1 dokumentiert.<sup>2</sup> Im Folgenden werden vor allem die Erkenntnisse zusammengefasst, die sich mit den Ausführungen der Museumskonzeption im engeren Sinne befassen.

---

2 Lediglich Rechtsschreibfehler wurden korrigiert. Ansonsten ist alles so belassen, wie es aufgeschrieben wurde.

- Da unter den Teilnehmern\*innen einige Unterstützer sowohl des Bauernkriegsmuseums als auch zugleich der Städtischen Galerie anwesend waren, wurde darum gebeten, diese beiden Themen nicht parallel in den Workshops zu behandeln. Diesem Wunsch wurde nachgekommen und der Ablauf entsprechend angepasst.
- Insbesondere zu Beginn war die Stimmung sehr aufgeheizt. Dies machten u. a. lautstarke Zwischenrufe deutlich. Zudem waren einige Kommentare z. T. auch stark durch Frustration oder bspw. auch persönliche Angriffe charakterisiert. Auf diesen Umstand und die entsprechenden Konsequenzen, die man daraus ziehen kann, wird in Kap. 3.3 und auch Kap. 4.2 eingegangen.

## **3.2 Zusammenfassung der Ergebnisse der Workshops**

### **3.2.1 Thementisch 1: Szenario Bauernkriegsmuseum**

#### **Generelle Anmerkungen**

Die Stimmung war sehr aufgeheizt, und die Teilnehmer\*innen für den Workshop zum Thema Bauernkriegsmuseum zuerst nicht bereit, in die Workshop-Phase einzutreten. Das vorgeschlagene Verfahren (Arbeit mit Kärtchen zum Einstieg in den Workshop) wurde von einigen Teilnehmer\*innen abgelehnt. Das Schaffen einer konstruktiven Arbeitsatmosphäre war so anfangs kaum möglich. Es war erkennbar, dass die Teilnehmer\*innen unterschiedliche Erwartungshaltungen und Vorstellungen vom Zusammentreffen insgesamt hatten.

Nach der Feststellung der Gemeinsamkeiten durch Prof. Knubben, der notwendigen Forderung von Dr. Föhl, sich auf den Arbeitsprozess einzulassen und zu vertrauen, sowie der gemeinsamen Modifizierung der Arbeitsweise (Arbeit mit Kärtchen, parallel Aussprache, die dokumentiert wurde), entwickelte sich eine konstruktive Arbeitsphase. Die Teilnehmer\*innen erlebten, dass jeder gehört und ernstgenommen wurde. Nach und nach entwickelte sich Vertrauen in die Umgangs- und Vorgangsweise, emotionale Affektreaktionen wurden zunehmend weniger, dafür zeigte sich eine reiche Mitarbeit, Lust zum Gestalten und konstruktive, ehrliche Wortmeldungen.

Grundsätzlich wurde das Szenario, das Bauernkriegsmuseum in der Zehntscheuer in seiner jetzigen Form aufzugeben und eine Überführung des Themas in ein neues Format zu unternehmen, von einem Großteil der Teilnehmer\*innen, die sich verbal oder schriftlich äußerten, abgelehnt.

## Zusammenfassung der Ergebnisse

Der Austausch und die Diskussion mit über 90 Teilnehmer\*innen hatte ein äußerst breites Spektrum an Impulsen, Ideen, Themen und Einwänden zum Ergebnis. Ungleich der Thementische 2 und 3 (s. unten), in denen konkrete Zukunftsszenarien verhandelt wurden, drehte sich der Großteil der Diskussion um Argumente, warum das Bauernkriegsmuseum in einer jetzigen Form erhalten und als musealer (Gedenk-)Ort weiterentwickelt werden sollte.

Im Kern fand keine tiefergehende Auseinandersetzung mit den Ausführungen der Museumskonzeption statt, sondern es wurde eine Stärken-Schwächen-Analyse formuliert und Ideen für die weitere Entwicklung des Museums. Diese Ergebnisse können dem Anhang entnommen werden. Im Wesentlichen werden als Stärken Alleinstellungsmerkmale oder beispielsweise die Verwurzelung des Museums in der Stadt und die Aktualität des Themas (Freiheit, Demokratie u. a.) angeführt. Schwächen werden vor allem bei der mangelnden Ausstattung bzw. den geringen Gestaltungsspielräumen gesehen.

Als Kontrapunkte zu den Ausführungen der Museumskonzeption werden u. a. angeführt, dass

- das Bauernkriegsmuseum besser in die Zehntscheuer passt und eher ein bestehender/neuer Alternativort für die Städtische Galerie gefunden werden sollte,
- eine Teilung der beiden Häuser erst stattfinden sollte, wenn es ganz sicher für beide Einrichtungen einen Ort gibt,
- die Auflösung des Bauernkriegsmuseums ohne klare, politisch beschlossene Lösung bzgl. eines zukünftigen Formates zu gefährlich sei, da dann ggf. gar nichts mehr passieren würde und dann wäre es eine schlichte Schließung – aufgrund der Erfahrungen mit der Politik in den letzten Jahren wurde diese Gefahr von vielen artikuliert.

Als Zukunftsszenario wurde u. a. die Weiterentwicklung des Bauernkriegsmuseum als »Museum der Freiheit und Demokratie« ins Spiel gebracht. Viele Anmerkungen drehten sich auch um zeitgemäße Vermittlungsformen im Sinne eines »Living History Museums«.

Vereinzelt gab es durchaus auch Kommentierende, die sich eine Lösung im Rahmen des avisierten stadtgeschichtlichen Forums vorstellen konnten bzw. diesem Thema zumindest offen gegenüberstanden. In der Museumskonzeption wird im Rahmen der Maßnahme »Schaffung eines Forums für Geschichte, Gegenwart und Zukunft der Stadt Böblingen« der Horizont auf eine mögliche Integration des Bauernkriegsthemas geöffnet. Hier zeigte sich aber in der Diskussion ganz deutlicher Aufklärungsbedarf, was das konkret bedeuten könnte (s. unten Thementisch 4).

Insgesamt zeigte die Diskussion deutlich, dass weiterer Austauschbedarf existiert. Viele der Teilnehmenden fühlten sich bislang zu wenig mitgenommen und »kämpften für ihr Haus«. Dadurch bestand kein wirklicher Raum für Diskurs und die Abwägung verschiedener Szenarien, gerade auch mit Blick auf die Entwicklung der anderen Museen. Insbesondere auch die Überführung in ein sogenanntes »neues Format« oder die Integration in ein »stadthistorisches Forum« sind noch zu unkonkret, um über weitere Details zu sprechen. Hier wünschen sich die Teilnehmer\*innen konkretere Angebote, um diese weitergehend zu diskutieren. Dennoch hat sich durch den Workshop nun ein Tor geöffnet, dass die Umsetzung notwendiger Neuerungen und Veränderungen, die im Detail noch auszuhandeln und zu prüfen sind, ermöglicht. Alles hängt nun von den nächsten Schritten und ihrer Passfähigkeit auf die Situation und den Kontext ab.

Abschließend bleibt insbesondere für diesen Themenbereich festzuhalten, dass es bei einem weiteren möglichen Austausch notwendig ist, gezielt auch jüngere Teilnehmer\*innen einzubeziehen und solche, die das Bauernkriegsmuseum nur als Besucher\*in oder gar nicht kennen, um das Meinungsspektrum zu erweitern.

### **3.2.2 Thematisch 2: Szenario Fleischermuseum**

#### **Generelle Anmerkungen**

Die Teilnehmer\*innen der Arbeitsgruppe diskutierten eingangs in Tandems mit ihrem/r Sitznachbar\*in die Vorschläge aus der Museumskonzeption zur Zukunft des Deutschen Fleischermuseums. Positive und negative Kritik sowie weitere Anregungen und Ideen wurden auf Moderationskärtchen festgehalten und anschließend im Plenum präsentiert. Die konzeptionellen Überlegungen der Expertengruppe wurden grundsätzlich begrüßt, gleichzeitig wurden punktuelle Modifikationen und Ergänzungen vorgeschlagen sowie Prämissen formuliert, die nach Meinung der Teilnehmer\*innen die Realisierung des Konzeptentwurfs bedingen. Darüber hinaus wurden, losgelöst von der konzeptionellen Debatte, Aussagen zum Status Quo des Museums bzw. der Museumsarbeit getroffen. In diesem Zusammenhang wurden wiederholt Impulse gewürdigt, die von der aktuellen Museumsleitung seit Amtsantritt ausgegangen sind.

#### **Zusammenfassung der Ergebnisse**

Eine Mehrheit der Teilnehmer\*innen hat sich explizit für den Vorschlag ausgesprochen, das Deutsche Fleischermuseum zu einem »Zentrum für Ernährung« auszubauen, da sie das Thema Ernährung als gesellschaftlich für sehr relevant erachten. Folgende Inhalte sollten ihrer Meinung dabei künftig im Museum verhandelt werden:

- Klimaschutz und Ernährung
- Qualität und Nachhaltigkeit von Ernährung
- Gesundheit und Ernährung
- Handwerk und Ernährung
- Welternährung als globale Herausforderung
- Verschiedene Ernährungskulturen
- Alternative Ernährung (z. B. vegetarisch, vegan)
- Politik und Ernährung
- Geschichte der Ernährung

In der Diskussion dieser möglichen Inhalte mehrten sich Stimmen, die »Kernkompetenz« und die »DNA« des Museums nicht aus den Augen zu verlieren – das Thema Fleisch als Nahrungsmittel. Die Teilnehmer\*innen verständigten sich im Folgenden darauf, dass dieses Thema weiterhin als fundamentaler Baustein der Museumsidentität in der Programmatik des Hauses erkennbar sein muss und gleichzeitig eine Anbindung an die aufgezählten Inhalte gewährleistet werden sollte, um den Anspruch einer zeitgemäße Auseinandersetzung mit Ernährungsfragen erfüllen zu können.

Anlass zur Diskussion gab auch die konzeptionelle Überlegung der Expertengruppe, das geplante »Zentrum für Ernährung« als »Science Center« zu planen und zu realisieren. Es könnte dadurch der Eindruck entstehen, dass das Deutsche Fleischermuseum künftig vermehrt Wissenschafts- und Forschungsaufgaben übernehmen soll (engl. »science«, dt. »Wissenschaft«, »Forschung«). Andere Teilnehmer\*innen hatten die experimenta in Heilbronn als Science Center vor Augen und stellten zur Diskussion, ob dieser Anspruch möglicherweise angesichts der lokalen Gegebenheiten nicht zu hoch aufgehängt sei. In jedem Fall zeigte sich, dass der Begriff des Science Centers sehr erklärungsbedürftig ist und im weiteren Prozess unbedingt entsprechend erläutert und weiter diskutiert werden sollte. Ferner wurde angemerkt, die Namensgebung des Museums konzeptionell mitzudenken. Die Bezeichnung als »Deutsches Fleischermuseum« habe durchaus einen gewissen Bekanntheits- und Markenwert erreicht, der nicht vernachlässigt werden sollte.

Ein weiterer Schwerpunkt in der Diskussion kreiste um die räumlichen Kapazitäten des Deutschen Fleischermuseums. Die Teilnehmer\*innen unterstützten den Vorschlag, am jetzigen Standort des Museums festzuhalten, das denkmalgeschützte Haus also weiter zu bespielen und perspektivisch auf eine Belebung des Marktplatzes hinzuwirken. Gleichzeitig mehrten sich Stimmen, die eine Realisierung des vorgelegten Konzepts in den teilweise sehr beengten und nicht barrierefreien Räumlichkeiten für nicht machbar halten und deshalb für eine räumliche Ausweitung plädierten. Bei der Prüfung der Machbarkeit sollten zuvorderst die angrenzenden Gebäude einbezogen werden, die sich in städtischen Besitz befinden.

Insgesamt wurde die Klärung der räumlichen Kapazitäten als prioritär für die weiteren konzeptionellen Überlegungen erachtet.

Darüber hinaus wurden eine Reihe weiterer Anregungen und Vorschläge gemacht, die im Folgenden zusammengefasst werden:

- Angesichts der historischen Substanz des Museumsgebäudes sollte in der Gestaltung bewusst ein Kontrapunkt gesetzt werden in Form einer zeitgemäßen visuellen und auditiven Präsentation, die interaktive Schnittstellen bietet.
- Das Thema Ernährung bietet Potenzial für diverse Vermittlungs- und Mit-Mach-Angebote, z. B. regelmäßige Kochevents und Verkostungen (mit regionalen und internationalen Schwerpunkten, die auch die Heterogenität der Böblinger Bevölkerung abbilden), regelmäßige Bewirtung auf dem Marktplatz (z. B. sonntags), Workshops zur Bevorratung von Lebensmitteln (z. B. bei Stromausfall).
- In den weiteren Überlegungen zur Neugestaltung des Museums sollte ein Museumsshop mitgedacht werden, dessen Sortiment sich aus den Themen und Inhalten der Ausstellungen speist.
- Die gegenwärtige Beschriftung der Exponate wird als nicht ansprechend empfunden. Vorgeschlagen werden weiterführende Informationen zur Geschichte und Funktion der Ausstellungsstücke, die ggf. über einen Audioguide eingespielt werden könnten.
- Brandschutz und Fluchtwege sind nicht optimal; es besteht Verbesserungsbedarf.

### **3.2.3 Thementisch 3: Szenario städtische Galerie**

#### **Generelle Anmerkungen**

Zum Einstieg in die Thematik diskutierten auch die Teilnehmer\*innen dieser Arbeitsgruppe zunächst Pro und Contra des vorgeschlagenen Szenarios in Kleingruppen und notierten ihre Anmerkungen sowie Vorschläge auf Moderationskärtchen, die anschließend im Plenum unter gegenseitiger Anhörung vorgestellt wurden. Die Teilnehmenden lobten mehrfach dezidiert den angestoßenen Prozess und konzeptionellen Entwurf für die Städtische Galerie, der grundsätzlich als schlüssig und ausbaufähig erachtet wurde. Auch die Arbeit der hauptamtlichen Museumsmitarbeiter wurde bei dieser Gelegenheit mehrfach positiv gewürdigt.

#### **Zusammenfassung der Ergebnisse**

Die Teilnehmer\*innen begrüßten mehrheitlich die vorgeschlagene Trennung von Städtischer Galerie und Bauernkriegsmuseum. Es wurde allerdings auch wiederholt betont, dass es durch die Trennung keine »Verlierer« geben sollte. Für die Umbenennung in »Kunstmuseum Böblingen« gab es ebenfalls wieder-

holt Fürsprecher\*innen. Die weitere Diskussion kreiste allerdings schwerpunktmäßig um die Frage, ob die Städtische Galerie, wie von den Gutachtern vorgeschlagen, in der Zehntscheuer verbleiben oder einen Neubau erhalten sollte. Folgende Positionen standen sich hierbei gegenüber:

### ***Verbleib der Städtischen Galerie in der Zehntscheuer***

- Die Zehntscheuer als Ausstellungsgebäude und die Sammlung (überwiegend kleinformatige Exponate) der Städtischen Galerie harmonisieren und funktionieren seit Jahren zusammen.
- Der Gebäudekomplex atmet den »Geist des 20. Jahrhunderts« und passt damit zur Sammlung, die ihren Schwerpunkt ebenfalls im 20. Jahrhundert hat.
- Mit einem Abzug der Städtischen Galerie wird möglicherweise die Altstadt in ihrer Attraktivität weiter geschwächt.
- Eine Modernisierung der Räumlichkeiten wird eher für politisch umsetzbar erachtet als ein Neubau. Aus der Erfahrung heraus wird mit einem Neubau die Sorge verknüpft, dass sich die Stagnation der Vorjahre fortsetzt.

### ***Neubau für die Städtische Galerie***

- Es wird der Wunsch nach einem für Böblingen und die hiesige Kunst- und Kulturlandschaft repräsentativen Neubau formuliert.
- Die aktuellen Räumlichkeiten wurden von anderen Teilnehmenden als zu beengt und nicht mehr zeitgemäß für einen Ausstellungsbetrieb erachtet.
- Es werden Multifunktionsräume benötigt, die in der Zehntscheuer nicht zufriedenstellend zu realisieren sind.
- Die Situation könnte günstig sein, um einen möglichen Neubau auf dem ehemaligen, zentral gelegenen Postareal zu prüfen.

Im Verlauf der Diskussion konnte kein Konsens erzielt werden. D.h. prioritär wird in weiteren Schritten die Klärung der Standortfrage sein. Darüber hinaus gilt es ebenfalls die folgenden Punkte mitzudenken, die ebenfalls von den Teilnehmenden angeregt wurden:

- Es wird eine museumspädagogische Fachkraft für alle Museen benötigt, um die Vermittlungsaktivitäten zu stärken. Diese Aktivitäten sollten bereits bei der räumlichen Planungen mitgedacht werden, ebenso wie Veranstaltungen, die über den Ausstellungsbetrieb hinausgehen (z. B. Workshops).
- Die Museumskonzeption sollte alternative Räumlichkeiten für die galerie contact mitdenken, um besonders das regionale und zeitgenössische Kunstschaffen zu fördern.

- Die Bespielung von Freiräumen (z. B. Mercaden) wird insgesamt als Desiderat für die Böblinger Kulturentwicklung und als Ausdruck zeitgenössischen Kunstschaffens formuliert.
- Im Zuge weiterer konzeptioneller Überlegungen sollte das Steisslinger Atelierhaus bzw. die Sammlung Steisslinger mitberücksichtigt werden.
- Ein Fokus der zukünftigen Programmatik sollte auf der Förderung regionale Künstler\*innen liegen, indem entsprechende Ausstellungen gezeigt oder Veranstaltungen angeboten werden.
- Die Konzeption »Schlossberg« sollte in den weiteren Überlegungen wieder aufgegriffen werden.
- Ein barrierefreier Zugang sollte zukünftig gewährleistet sein.

### **3.2.4 Thementisch 4: Szenario StadtForum**

#### **Generelle Anmerkungen**

Die Grundstimmung war anfangs verhalten. Zum einen war eine Erschöpfung bei den Teilnehmer\*innen von der ersten intensiven Runde »Bauernkriegsmuseum«, an der viele teilgenommen hatten, spürbar, zum anderen schienen viele keine wirkliche Vorstellung und Idee zu haben, was ein StadtForum genau sein könnte. Die Wortmeldungen beinhalteten oft das Bauernkriegsmuseum, da in der Museumskonzeption das StadtForum als eine Möglichkeit genannt wurde, dieses Thema fortzuführen. Die fehlende Sicherheit über das avisierte, bislang noch offene, Format führte zu einer Fokussierung auf gewohnte Formate (z. B. Mehrgenerationenhaus, wechselnde Diskussionsveranstaltungen an bestehenden Orten). Konzepte von offenen, unbesetzten Räumen, wie sie gegenwärtig vielerorts eingerichtet werden, stießen überwiegend auf Unverständnis.

Allerdings trauten sich in dieser Runde einige Teilnehmer\*innen auch Kritik über das Bauernkriegsmuseum zu äußern. Gegen Ende dieser Runde war die Stimmung zudem stärker gefärbt von interessierter Neugierde, offenen arbeitsfähigen Fragestellungen zum Forum und der Lust und Freude an neuen Wegen.

#### **Zusammenfassung der Ergebnisse**

Wie dargestellt, fiel es einem Großteil der Teilnehmer\*innen zu Beginn schwer, sich etwas konkretes unter der Maßnahme »StadtForum« vorzustellen, da dieses in der Museumskonzeption bewusst sehr offen definiert wird. Das Spektrum reicht hier von einem modernen stadtgeschichtlichen Museum bis hin zu einem dritten (mobilen) Ort,<sup>3</sup> die aktuelle und historische Themen der Stadtentwicklung Böblin-

---

3 Das Dritte-Orte-Konzept gründet auf der Annahme, dass es neben dem Zuhause und der Arbeitsstätte – denen für viele Menschen zentralen beiden Orten des täglichen Lebens – einen weiteren, eben Dritten Ort gibt oder geben sollte, der Begegnung und Austausch ermöglicht, also auch öffentlich zugänglich ist. Das Konzept der »Third Places« wur-

gens aufgreifen. Die Konzeption, so könnte man interpretieren, öffnet hier die Möglichkeit, dass die Bürger\*innen analog zu ihren Bedürfnissen und Wünschen selbst eine konkrete Definition vornehmen. Der Workshop kann als ein erster Schritt in diese Richtung gesehen werden.

Wie beschrieben, wird aber vor allem genau diese Offenheit der bisherigen Konzeption kritisiert. Man wünscht sich konkrete Beispiele/Ansätze und auch die unklare Ressourcenlage lässt aus Sicht einiger Teilnehmer\*innen wenig Raum zu denken: Was ist möglich, was nicht? Ist es realistisch und zeitgemäß, neben den bestehenden Einrichtungen und ihrer Bedarfe, ein neues Haus zu denken? Hierbei wird auch immer wieder die Idee formuliert, dass Forum bzw. entsprechende Bedarfe in bestehenden Einrichtungen unterzubringen. Z. T. gibt es auch den Wunsch nach sehr flexiblem Orten wie z. B. einem »Pop-Up-Space«.

Der in der Museumskonzeption definierte Horizont, das Forum mit der Thematik »Bauernkrieg« in Zusammenhang zu bringen, wird eher skeptisch gesehen, da das Forum z. T. als Ersatz für das Bauernkriegsmuseum wahrgenommen wird. Dennoch gibt es aber darüber hinaus immer wieder Kommentare, die deutlich machen, dass die Idee eines StadtForums, eines offenen Ortes, auch positiv aufgegriffen wird. Assoziiert wird hier u. a. ein »Forum der Freiheit«, »Mitmachcharakter«, »Stadtforum für Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft« und »Museum für Bürgerbeteiligung«. Hier zeigt sich deutlich, dass der Bedarf für ein partizipatives Format zum Thema Stadtentwicklung als notwendig erachtet wird. Was das Format betrifft, herrschte allerdings bis zum Abschluss des Workshops Uneinigkeit.

Der Workshop zeigt deutlich, dass weiterer Konkretisierungsbedarf existiert. Bevor dieses Szenario überhaupt einer Machbarkeitsstudie unterzogen werden kann, sind durch weitere Diskursformate und auch die Einbeziehung von Fachleuten bzw. Vertreter\*innen anderer Städte, die gegenwärtig ähnliche Prozesse durchlaufen, Szenarien zu entwickeln, wie sich ein »stadthistorisches Forum« für Böblingen darstellen könnte. Hier gilt es insbesondere folgende Fragen zu klären:

- Welche Bedarfe gibt es?
- Welche Zielgruppen sollen angesprochen werden?
- Welche Themen sind besonders virulent in Böblingen?
- Welche Formate sind denkbar?
- Was sind die entsprechenden Anforderungen an einen Ort bzw. Orte?

### 3.3 Weitere Beobachtungen

#### Zusätzliche Beobachtungen zum Thema »Partizipation« im Rahmen der 1. Museumskonferenz

Eingangs wurden die folgenden zwei Fragen an die Teilnehmer\*innen gerichtet:

1. Was muss ich tun/fühlen/denken/wahrnehmen, damit ich heute mit einer aussichtsvollen Perspektive rausgehe?
2. Auf was muss ich bestehen, damit sich meine Haltung bestätigt und verstärkt?

Diese Fragen dienen zur Reflexion der eigenen Denke,- Fühl,- und Handlungsimpulse sowie als eingebaute Hürde, um gewohnten zum Teil unbewussten Impulsen nicht sofort nachzugeben.

Folgende Emotionen wurden anfangs vermehrt beobachtet:

Wut, Empörung, Enttäuschung, Anlehnung, Sorge, Angst, Verlust, Kampfbereitschaft, Frust.

Im Verlauf des Arbeitsprozesses ebbten die oben genannten Emotionen ab. Und andere Emotionen wie Gelassenheit, Zuversicht, Konstruktivität, Freude, Lust am Gestalten nahmen deutlich zu.

Weitere Erklärung zur Methode und Partizipation ergänzend im Anhang.

#### Stellung des Kulturamtsleiters am Ende der 1. Museumskonferenz

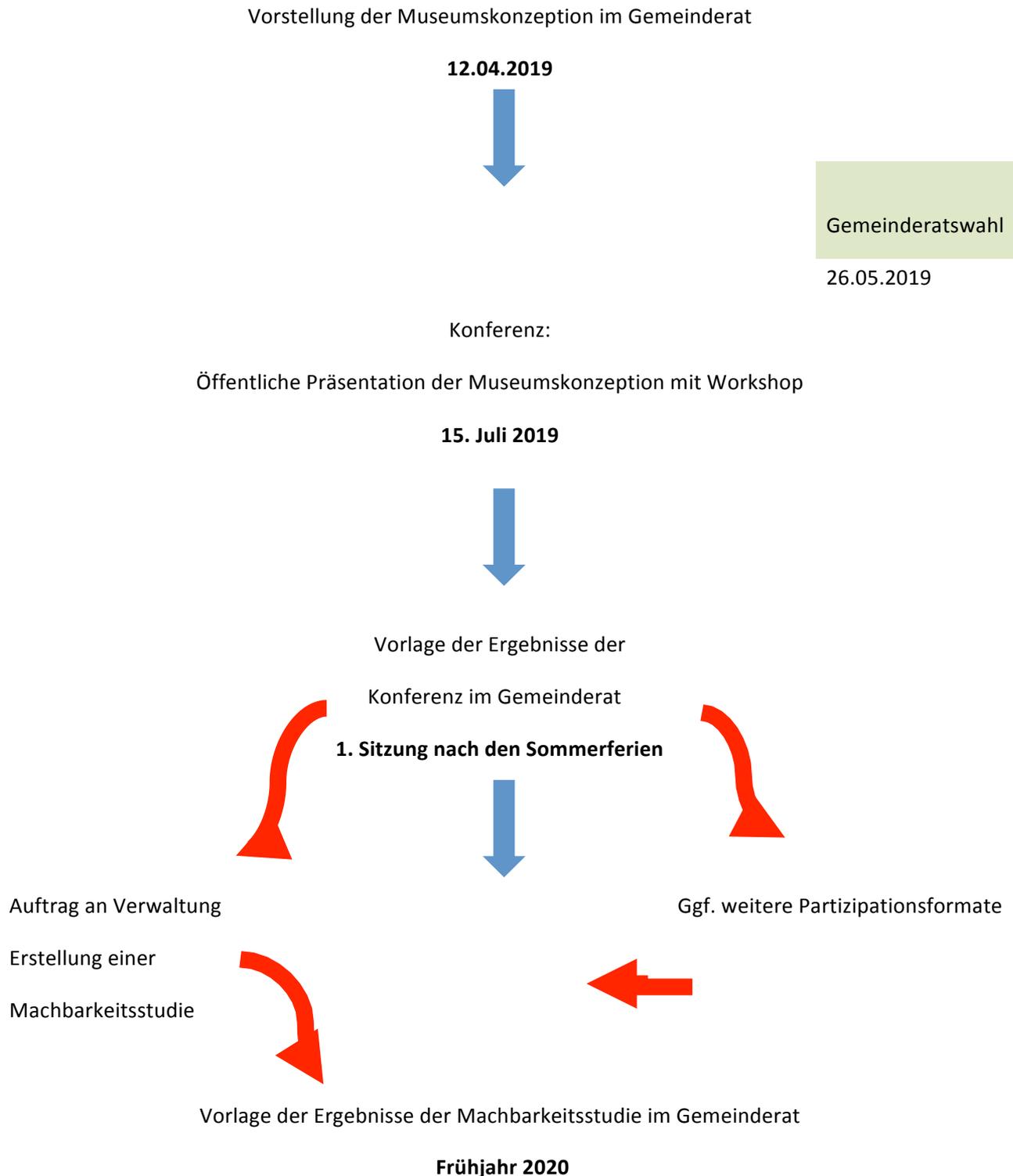
Am Ende der Veranstaltung macht der Leiter des Amtes für Kultur, Peter Conzelmann, noch einige ergänzende und weiterführende Anführungen:

- Der gesamte Prozess ist bzw. hat keine »Hidden Agenda«
- Man sollte sich nochmals genauer anschauen, warum die Bebauung des Schloßbergs gescheitert ist.
- Das Thema »Bauernkrieg« hat aus seiner Sicht Potenzial. Man muss nur das richtige Format finden.
- Alles Maßnahmen der Museumskonzeption sind zusammen denken.
- Als nächster Schritt erfolgt eine Abstimmung der Ergebnisse der 1. Museumskonferenz mit dem OB und dann mit dem Stadtrat. Danach wird das weitere Vorgehen konkretisiert.

## 4 Nächste Schritte

### 4.1 Road-Map Kulturverwaltung zur Umsetzung Museumskonzeption

Das Amt für Kultur hat bereits vor der 1. Museumskonferenz diese Road-Map zur Umsetzung der Museumskonzeption vorgelegt:



---

## 4.2 Ergänzende Anmerkungen zur weiteren Vorgehensweise

### Weitere Formate des Dialogs und der Partizipation?

Ergänzend zur oben dargestellten Road-Map hat die 1. Museumskonferenz deutlich gezeigt, dass alle weiteren Schritte in einem transparenten und abgestimmten Prozess ablaufen müssen. Es war sehr gut zu beobachten, dass ein nicht unerheblicher Teil des bisherigen Problems darin besteht, dass es zu viele Einzelinteressen gibt, keine oder zu wenig Kommunikation zwischen den Akteur\*innen und dadurch auch kein gegenseitiges Verständnis vorhanden ist (sondern Zuschreibungen) sowie asymmetrische Informationsflüsse usw. Hinzu kam ein doppelter Wechsel, nämlich zum einen ein Wechsel an der Verwaltungsspitze durch einen neuen Oberbürgermeister seit April 2018 sowie einen neuen Gemeinderat seit Juni 2019; beide Vorgänge beeinflussten den Gang der Diskussion erheblich.

In einer solchen Situation sind dann Entscheidungen bzw. ist Transformation kaum noch möglich. Dies gilt es offen zu legen, gezielt zu bearbeiten und dadurch ein konstruktives Klima für Veränderungen zu schaffen. Am 15. Juli 2019 hat sich nun die Möglichkeit ergeben, durch eine kluge Fortführung des Prozesses endlich etwas zu bewegen. Da die Maßnahmen der Museumskonzeption interdependent entwickelt sind und nicht als einzelne Stränge, geht es zunächst darum, diese Richtung im Rahmen einer Machbarkeitsstudie weiter zu verfolgen und zu prüfen oder eben ggf. auch andere (Einzel-) Wege einzuschlagen.

Die in der Road-Map optional avisierten Partizipationsformate scheinen ein notwendiger Schritt zu sein, um zusätzliche Meinungen sowie Ideen einzuholen und bestehende Positionen weiterzuentwickeln. Bei einer 2. Museumskonferenz sollte dann die weitergehende Konkretisierung der vorgelegten Szenarien und ggf. die Entwicklung weiteren Szenarien in den Mittelpunkt treten. Zudem sind gezielt Teilnehmer\*innen ansprechen (v.a. auch Jugendliche), die nicht durch Freundeskreise o.ä. mit einem der Museen verbunden sind.<sup>4</sup> Zusätzlich könnte sich eine Art Expertendialog mit Akteur\*innen aus anderen Städten anbieten, die an ähnlichen Themen arbeiten, um auch den fachlichen Diskurs, z. B. zum Thema »Dritte Orte« voranzutreiben.

---

4 Das im Zuge der Bevölkerungsbefragung (hier zu den Workshops) auch schon sehr gut funktioniert. Dort gab es zudem bereits diverse Rückmeldungen zum Thema Museen. Der Bericht ist online einsehbar unter: <https://www.boeblingen.de/start/FreizeitKultur/bevoelkerungsbefragung.html> (letzter Zugriff: 26. Juli 2019).

## Grundsätzliche Fragen zum Thema Partizipation

Grundsätzlich kann das vehemente Auflehnen der Teilnehmer\*innen gegen eine mögliche Schließung des Bauernkriegsmuseums auch als Indikator für weitere Fragestellungen verstanden werden, die im Rahmen weiterer Veranstaltungen gestellt werden könnten bzw. zu berücksichtigen sind:

- Wie wird weitergehend mit unterschiedlichen Erwartungshaltungen und Vorstellungen umgegangen?
- Wie schafft man Vertrauen in die Umgangs- und Vorgangsweisen? Wie notwendig sind dabei klare, transparente Vorgänge und Abläufe?
- Wie überwindet man die starke Enttäuschung über in der Vergangenheit nicht umgesetzte Projekte?
- Was muss getan werden, um Unklarheiten, sowie Über- und Unterschreitungen des jeweiligen Handlungs- und Entscheidungsrahmens der verschiedenen Rollen und Machtpositionen, zu klären, zu schärfen, anzupassen und zu korrigieren?

# Anhang

## Museumskonzeption Böblingen

Download: <https://www.boeblingen.de/start/FreizeitKultur/museumskonzeption.html>

### 1:1-Dokumentation der Workshopergebnisse

#### Thematisch 1: Szenario Bauernkriegsmuseum


Die Zehntscheuer als authentischer, atmosphärischer Raum für die Themen Unterdrückung, Machtmissbrauch-Eskalation, Auflehnung sowie Demokratie bildende Zusammenschlüsse
Bauernkriegsmuseum muss in der Zehntscheuer erhalten bleiben, da es der historisch am Besten geeignete Ort ist.
Der Bauernkrieg ist nur ein Teil der gesamten Böblinger Geschichte, ein Teil der gesamten Böblinger und Dagersheimer Geschichte. Ein Blick auf weitere Teile ist daher erfreulich.
lokale Verankerung
Das Bauernkriegsmuseum hat Alleinstellungsmerkmal! Es muss erhalten bleiben in der Zehntscheuer! Der ideale Ort!
Nutzung der Exponate
Die Idee des Forums ist gut. Es bietet die Idee einer Weiterentwicklung (Freiheit, Demokratie, Unterdrückung, Migration,...)
Zur Aussage des Gutachters: "singuläre Schlacht" - Alle Schlachten sind singulär. Das sollte man wissen
Bauernkriegsmuseum ist Teil der Böblinger Identität, daher unverzichtbar
Bauernkriegsmuseum beibehalten und ausbauen
Bauernkriegsthema kreativ und über verschiedene Formate weiterentwickeln
Bauernkriegsmuseum belassen! Modernisieren und eventuell ausbauen
Zehntscheuer Bauernkrieg
Idee, das Bauernkriegsmuseum mit genereller Geschichte zu verbinden, ist gut
BKM muss renoviert werden
Bauernkriegsmuseum greift immer wieder aktuelle Themen auf. Buchdruck, Da Vinci, Luther, Flüchtlinge sollen den Freiheitskampf darstellen und machen das aus. Übergreifend im ganzen Haus. Platz allerdings begrenzt, mit zusätzlichen Lagerflächen entlasten
räumliche Trennung von Bauernkriegsmuseum und Galerie
Thematik
symbolträchtiger Ort
500 Jahre örtliche Geschichte mit zentralem Thema. Museum muss erhalten bleiben in der Zehntscheuer, da ein idealer historischer Kontext besteht.
Einziges Bauernkriegsmuseum in Westdeutschland! Zentrales aktuelles Thema: Leibeigenschaft, Freiheitskampf, usw.

Bauernkriegsmuseum ist eines von drei großen Museen zu diesem Thema, 2 in Thüringen, 1 in Böblingen. Alleinstellungsmerkmal als führendes Zentrum im Museumsverbund im Westen
Bauernkriegsmuseum umbenennen in Freiheitsmuseum
Freiheits-Bauernkriegsmuseum, Zehntscheuer als Location für Galerie
als alleiniges Museum in der Zehntscheuer belassen
Das Bauernkriegsmuseum soll in der Zehntscheuer erhalten und eventuell verbessert/entwickelt werden als Gedenkstätte
BKM im Kontext Freiheit
Erhalt des Bauernkriegsmuseums im vorhandenen Gebäude in modernisierter Form
Weiterentwicklung des Bauernkriegsmuseums zum Freiheitsmuseum/Demokratie. Neue Formate, zukunftsorientiert denken (Wertebewusstsein) mit Zielgruppe Jugendliche und Migranten.
BKM in die Zehntscheuer mit Raum für politische Diskussionen, Workshops, Sonderausstellungen..., d. h. der Platz würde "ausgefüllt"!
Bauernkriegsmuseum muss als Freiheitsmuseum angesehen werden und in der alten Zehntscheuer verbleiben und mit den Heimatgeschichten von BB ergänzt werden
Erweiterung der Sammlung auf Freiheitsmuseum positiver. Allerdings hierfür wenig Input durch die Konzeption.
Bauernkriegsmuseum gehört in die Zehntscheuer. Muss noch anschaulicher werden, z. B. Bauernberichte über ihr Schicksal mit Filmen, Digitalisierung etc.
Gute Impulse für die Weiterentwicklung
Geschichte muss erhalten bleiben und allen zugänglich sein
Bauernkriegsmuseum bleibt in der Zehntscheuer
Weiterentwicklung ist OK
Aufwertung BKM durch große Neugestaltung
Geschichte zum Anfassen
Bauernkriegsmuseum verbleibt in der Zehntscheuer und wird weiter ausgebaut zum Zentrum für die Freiheitsbewegungen in Deutschland
Bauernkriegsmuseum erhalten und erweitern 1 Gebäude
Bauernkrieg-Erinnerung schafft BB-Identität --> mehr davon
in Zusammenhang mit Freiheitsmuseum sehr gute Idee
funktionelle Erweiterung des Bauernkriegsmuseum (Thema Freiheit usw.) Bauernkriegsmuseum muss am jetzigen Ort verbleiben Eine Vision auf 2025 ist nicht wünschenswert. Thema ist überregional
Bauernkriegsmuseum muss am jetzigen Ort verbleiben
BKM alleine in die Zehntscheuer; Freiheitsgedanke weiter verfolgen. Neues, eigenes Museum für Kunst
wunderschönes Zinnfiguren diorama, das nach wie vor hunderte Schüler begeistert. Das Diorama ist von einem Böblinger Bürger (Bernhard Kempin) geschafften, der einen hervorragenden Ruf als Dioramabauer hat.
Bauernkriegsmuseum ist völkerverbindend. Türkische Migranten waren begeistert und haben über solche Bauernaufstände in ihrem Land berichtet
Weiterentwicklung der Museumspräsentation
Rückhalt und Unterstützung zeitgenössischer Kunst bei Ausstellungen im In- und Ausland. Im Rahmen von Vernissagen und Sonderausstellungen durch Aufklärung über historische Zusammenhänge und Entwicklung der freiheitlichen Bestrebungen
Zustimmung zur Empfehlung "Überführung des Thema in ein neues Format
Zehntscheuer nur für ein Museum
Thema Bauernkrieg etc. am Standort Zehntscheuer. Weiterentwicklung selbstverständlich

Bauernkriegsmuseum ist historisch wichtig für BB und Teil der Geschichte BBs. Fleischermuseum könnte in jeder anderen Stadt stehen, daher eher verzichtbar.
Grundrechte, singuläres Ereignis in Böblingen
Weiterentwicklung des BKM
Ich bin mit dem Bauernkriegsmuseum und der städtischen Galerie, so wie sie jetzt sind zufrieden. Die Zusammenarbeit der beiden Museen ist hervorragend.
Bauernkriegsmuseum in der Zehntscheuer mit Schwerpunkten Armut, Krieg. Bezug zu heute: Widerstand ist möglich; Widerstand war möglich. Aus der Geschichte lernen Bauernkrieg ist überall. Friedensmuseum?
Zehntscheuer ist der richtige Ort. Er war richtig gewählt. Er bleibt richtig.
Bauernkriegsmuseum und Stadtforum
Alleinstellungsmerkmal
weiterhin unentbehrliche Führungen für alle Schulen Druckerpresse-Führungen für Grundschulen mit Umkleiden in Bauern und Adel. Zum Abschluss Essen wie Leute damals mit Brei aus Holztellern mit Holzlöffeln. Erlebnisse die bleiben.
Bauernkriegsmuseum muss in die Zehntscheuer
Museum: Eventcharakter mit sprechenden Personen und Kinderaktionen (Filme etc.)


Synergieeffekte durch Sonderausstellungen in Gutachten nicht berücksichtigt. Böblingen braucht die Herausstellung historischer Bezüge (Altstadt). Moderne Kunst wird in Zehntscheuer nicht sinnvoll präsentiert.
Führungen im Bauernkriegsmuseum könnten lebendiger gestaltet werden, genauso wie der Audio-Guide.
mehr Teile vom Leben der Bauern sehen können z. B.: Kleidung, Möbel...
weniger Text mehr Ausstellungsstücke
Freiheitsmuseum ist nicht auf Zehntscheuer angewiesen
wir brauchen eine gut ausgestattete Kulturpolitik in BB, auch für den Kreis und die Region
Forum für Freiheitsgeschichte auf Basis/dem Fundament der Zehntscheuer
Im Fundus des Bauernkriegsmuseums sind viele Zinnfigurendioramen vom Böblinger Bernhard Kempin, die hervorragend geeignet sind, Schüler zu begeistern
Einzigartigkeit des BB BKM in der BRD!
Ort zur Aufbereitung geschichtl. Ereignisse
BKM als Forum für aktuelle gesellsch. Themen
BKM Austausch der Exponate -->wechselnde Ausstellungen
Es steckt noch so viel Erkenntnispotential in der Verbindung von Zehntscheuer-Gebäude und der Darstellung von Freiheitsbewegungen. Dazu braucht es einen guten Ort! Auch für Vorträge und Versammlungen und Ausstellungsobjekte
Freiheit und Aufbruch, das muss das Thema sein
Bauernkriegsmuseum muss in der Zehntscheuer erhalten bleiben!!
Demokratie mit der Sichel, Keule
Verbindung mit Forum gute Idee
Heute: Demokratie wird mit dem Handy gemacht
Emotionen bitte rauslassen. Bitte rationaler und nüchterner Diskutieren
Populistische Meinungsbildung

In der Zehntscheuer sollte ein Stadtmuseum entstehen mit dem Teil der Stadtgeschichte zur Schlacht bei Böblingen. OB Brumme wollte diesen Teil erweitern zu einem Freiheitsmuseum. Das Landesmuseum hat den Böblingern dies insofern untersagt, weil im Rastatt schon ein Freilichtmuseum besteht. Ob das Land heute einem zweiten Freilichtmuseum zustimmen würde?
keine Schließung des Bauernkriegsmuseums
stiefmütterliche Unterbringung im "Keller"
keine Schließung des BKM vor Schaffung von besserer Lösung
"Ausstellung aufgeben" was heißt das? Exponate auf dem Werkstoffhof?
Zehntscheuer ist nicht für Galerie geeignet
Schließung geht gar nicht
Thema Bauernkriegsmuseum muss erhalten bleiben, es sollte jedoch modernisiert werden und weiterentwickelt werden
Vokabel "Schließung falsch"
unzureichende Bewerbung, keine überregionale Bekanntheit, keine Barrierefreiheit
Errungenschaften werden nicht ausreichend gewürdigt
Thema in der Stadt bislang nicht erlebbar
`-->öffentlichen Raum einbeziehen -->Stationen
Marketing
kuratorisch - Heizung, Dämmung modernisieren
nicht aufgeben
Thema hat Potential - wird missachtet
Zehntscheuer ist nicht zwingend für Bauernkriegsmuseum
Freiheitsmuseum zu allgemein – Thema nicht verwässern
Raum für Exponate
keine klare Zielgruppenansprache
wenn neues Forum entstehen soll dann integriert in ein Wegekonzept. Es gibt immer noch keinen iPunkt. Dort kann aktuelles Gewerbe sich vorstellen
Altbackene Konzeption
fehlende Barrierefreiheit
altmodische Präsentation
Jubiläum 2025 wo?
eingestaubt, textlastig und zu spezifisch
muss das Bauernkriegsmuseum unbedingt in der Zehntscheuer bleiben?
Weiterentwicklung! Nicht Einlagerung
zu wenig Sensibilität für das Herzblut der Protagonisten
Bauernkriegsmuseum soll aus der Zehntscheuer raus. Noch keinen anderen Ort überlegt. Keine Analyse/Begründung warum Zehntscheuer nicht für Bauernkriegsmuseum in verarbeiteter Form (-->Freiheitsmuseum) geeignet ist.
Das Bauernkriegsmuseum gehört in die Zehntscheuer. Die Kunstwerke aus der Sammlung zum Bauernkrieg sollten ausgestellt werden
Bauernkrieg ist das falsche Wort, Bauernkriegsgedenkstätte wäre besser. In ein Museum geht man um sich wohlfühlen
Schließung Bauernkriegsmuseum ist Identifikationsverlust von Böblingen
Schließung des Bauernkriegsmuseums
Bauernkriegsmuseum muss aktualisiert werden. Ins Zeitgeschehen integriert werden. Bezug ist ja da. BB muss mehr in die Kultur investieren.
das Beteiligungsformat definiert das Ergebnis. Das bestehende Beteiligungsformat ist nicht repräsentativ für die Böblinger Bevölkerung

Um das Thema Bauernkrieg an junge Menschen zu kommunizieren stehen bisher keine Ressourcen zur Verfügung
BKM momentan monothematisch -->Aufwertung durch Vielfalt
Erhaltung des Bauernkriegsmuseums und Gedenkstätte in der Zehntscheuer + Weiterentwicklung
Das Bauernkriegsmuseum gehört zu Böblingen - als einseitiger Ort des Geschehens. Übrigens: die Veranstaltung erinnert etwas an Kindergarten leider
Entwicklung?
keine dauerhafte Schließung
keine Schließung
wichtig für Geschichte von BB
Schließen geht gar nicht
Schließung BKM = no go
AG Bauernkriegsmuseum -->negatives Image für die Stadt Böblingen
Das Museum ist keine Gedenkstätte
Bauernkrieg ist auch ein berechtigter Teil der Böblinger Geschichte. Würdigung als Teil eines Museums berechtigt.
Zehntscheuer als "emotionaler" Ort nicht außen vor lassen bzw. vergessen
das Gutachten ist ein großer Müll und eine große Geldverschwendung
Umgang mit Museum
Bauernkriegsmuseum soll in Zehntscheuer bleiben
Schließung Verrat an Befreiungsbewegung gegen Unterdrückung
Mit Auflösung BKM geht der Ankerpunkt für die geschichtliche und politische Aufklärung verloren
Das Gutachten hat die Dokumentation und künstlerische Rezeption der Freiheitsgeschichte weggelassen: Keine ausreichende Prozess- und Entscheidungsgrundlage
Zehntscheuer für Galerie. Alleinstellungsmerkmal des Bauernkriegsmuseums in BRD-West. Berücksichtigung von Erfahrungen mit Bauernkriegsmuseum in Schulen etc.
Zeit "Schließung" Neubau ins Forum 2025?
Wer konzipiert die Wechselausstellungen?

Vorschläge/Ideen
Geld in die Hand nehmen für Neukonzeption. Bilder der Sammlung ständig zeigen.
Freiheitsmuseum prima
mehr Unterstützung bei Beschaffung spezifischer Exponate und damit Ausbau!
Bauernkriegsmuseum als "Haus der Renaissance" führen
Museum für Freiheit und Demokratie
im erweiterten Bauernkriegsmuseum weiterhin und intensivere Auseinandersetzung mit zeitgenössischen künstlerischen Arbeiten.
hohe finanzielle Anschaffung des weiter zu entwickelnden Hauses (BKM)
personelle, sachlich, räumlich und in der Außendarstellung
Brücke zwischen alt und neu?
Bauernkriegsmuseum als ein Aspekt (Freiheit einst und heute) ins Stadtforum integrieren
Eine Möglichkeit personalisierte Präsentationsformen zu implementieren im Stile von Living History um Kinder + Jugendliche altersgerecht + erlebnisorientiert dieses Thema mit dem Bezug zur Demokratiebildung nahezubringen.
Forumsgedanke gehört an zentrale Stelle z. B. S-Bahn Nähe
Warum nicht mit Gemäldegalerie kombinierbar, (z. B. Steisslinger)
Neubau Städtische Galerie als Folge der notwendigen räumlichen Trennung

"Freiheitspreis" der Stadt BB mit regelmäßiger Verleihung an Schulen, Organisationen oder Personen
Ihre Verfahren zur Meinungsfindung spricht mich nicht an. Zu langwierig
zusätzliche Lager für Wechselausstellungen (evtl. auch im Rathaus)
Erweiterung um weitere geschichtliche Themen der Region
Zur Böblinger Identität gehören weitere geschichtliche Ereignisse: Alemannen, Flugfeld, HP, Bonz/Chemie, IBM, alte Sporthalle
Flüchtlings-Thematik mit Unterpunkten Freiheit und Menschenrechte
Visionen
Einbettung des Themas " Bauernkriegsmuseums" in aktuelle Themen, die auch junge Besucher ansprechen und immer wieder zu aktualisieren mit ggf. Ausstellungen, Veranstaltungen
Museen in die neue Musikschule
Bauernkriegsmuseum soll bleiben wo es ist
Bauernkriegsmuseum entwickeln und fördern. Keine billige Lösung! Geld und Personal ausreichend! Speziell für Jugend ausbauen! Interkultureller Dialog!
Bauernkrieg mit Thema Freiheit passt zum Stadtforum
Personelle Stärkung des Bauernkriegsmuseums
vom Bauernkrieg zur heutigen Demokratie
Ergänzung/Weiterentwicklung anhand historischer Meilensteine bis heute
Leuchtturmprojekt
Thema "Bauernkrieg" gehört in die Zehntscheuer
Neubau für Galerie
Museum für Freiheit, Menschenrechte und Partizipation als Forum bzw. Labor
Jugendliche fragen: Was und wie wollt ihr?
Neubau als Bauernkriegsmuseum-Forum kann Aufwertung sein
Museum als verbindender Ort
Trennen nicht vor 2025
Bauernkriegsmuseum + Stadtforum+ Stadtlabor zur Not an einem anderen Ort
Bezug zum Ort beibehalten, Kombi mit Stadtforum gut
Bauernkriegsmuseum muss inhaltlich und finanziell weiterentwickelt werden
Armer Konrad, Bundschuh und Bauernkriegsmuseum in BB und Mühlhausen
Ein überregional bedeutsames Museum kann Gelder des Kreises, des Landes und des Bundes hereinholen, aber es braucht Aktivität der Stadt
beide Museen an einem Ort beibehalten
Geschichtliches Haus mit Bauernkrieg, Flugfeld etc.
Instagram, Facebook,...soziale Netzwerke fehlen bisher
Stadtforum mit Schwerpunkt Freiheitslabor und modernen, digitalen, partizipativen Themen
neues Museum mit Böblinger Geschichte
Chance die Inhalte aufzuwerten
Die Museen nur trennen wenn 2 Standorte vorhanden sind
zusätzliche Lagerräume für wechselnde Schwerpunkte. Kombi wie bisher
Gedenkort für Revolution
Gedenkort für Jerg Rathgeb
Museum für Freiheit und Demokratie
Bauernkriegsmuseum bleibt mit entsprechender Weiterentwicklung (neue Exponate, Bewirtung etc. ohne Galerie in der Zehntscheuer.
mehr Herausarbeiten der Mängel heute und der Perspektiven
Erweiterung um weitere geschichtliche Themen der Region
Errungenschaften des Museums werden nicht ausreichend gewürdigt.

Museumspädagogik ausbauen
Eine Möglichkeit personalisierte Präsentationsformen zu implementieren im Stile von
Weiterentwicklung zum Geschichtsmuseum
Ein Freiheitsmuseum gibt es schon in Rastatt. Bauernkriegsmuseum muss in Zehntscheuer bleiben
Bauernkriegsmuseum muss modernisiert werden. Sonderausstellungen in einem Bog im Internet erhalten.
Leuchtturm Bauernkriegsmuseum mit Titel "Museum für Freiheit und Demokratie" mit Themen wie Aufstand Bundschuh, Bauernkriege, 30 jähriger Krieg, franz. Revolution, Flüchtlingskrise, DDR und Wende

## Thematisch 2: Szenario Fleischmuseum


Marktplatzbelegung
Denkmalhaus!
Comidarstellung neuer Zugang zum Thema
Möglichkeit für Vorführungen über diverse Koch- und Zubereitungsmöglichkeiten verschiedener Lebensmittel
Marktplatz ist richtiger Platz für Museum
Prima Leitung (seitdem tut sich was)
Thema Ernährung ist wichtig
Kompliment an BB: Anerkennung für Ernsthaftigkeit und Tiefe der Museumsdirektion
Ernährung als allgemeines Thema
Globale Herausforderung Welternährung
Ernährungsthematik ist gut! Forcieren, auch probieren
Vermittlung und Bedeutung von Handwerk
Interaktiv
Thema Fleisch als Nahrungsmittel
Ernährung mit Unterpunkten Qualität und Nachhaltigkeit
Böblingen ist Schmelztiegel versch. Ernährungskulturen


Beschriftung der Exponate!!! --> mehr zur Geschichte und Funktion der Ausstellungsstücke; eventuell Audio-Guide
Teilung des Hauses mit nordböhmischem Niederland
"Ernährung" zu weit gefasst?
nicht barrierefrei
Gebäude zu "eng", dunkel
nicht so leicht zugänglich (Dauerausstellung)
Vogtshaus passt innen wenig für Entwicklung
Englische Begriffe " City of food"/"Science Center"
"Science Center" zu hoch gegriffen
"Science" (=Wissenschaft)?

Fleischermuseum als Markenzeichen -->ggf. mitführen
Raum für Erweiterungen

### Vorschläge/Ideen

historisches Gebäude mit moderner Präsentation (visuell, auditiv)
mehr Platz --> Verlagerung museumsfremder Themen!
Ausweitung auf Thema Ernährung --> pädagogischer Ansatz
roter Faden
spannender Museumsshop mit interessanten Dingen
Brandschutzfluchtwege noch optimal --> verbessern
Alternative Ernährung etc.
angrenzendes Gebäude einbeziehen
"Kernkompetenz" Fleisch (DNA des Museums)
Möglichkeit der Bevorratung von Lebensmitteln z. B. bei Stromausfall
Aufklärung in Sachen Klimaschutz und Gesundheit
mit allen Sinnen entdecken z. B. Verkostungen
Ernährungsgeschichte und Politik
Ganzheitliche Sicht --> Zentrum für Ernährung (Experten einbinden)
Wandel der Ernährung kann durch sonntägliche Aktionen auf dem Marktplatz ergänzt werden
Bewirtung immer wieder Sonntags auf Marktplatz
Entwicklung Fleischermuseum in alle Richtungen
Fleischermuseum weiterhin modernisieren

### Thementisch 3: städtische Galerie

😊
Der Blick von außen: Gutachten bezüglich der Galerie sehr zu begrüßen
Städtische Galerie (aktuelles Gebäude) --> Institution mit einer einzigartigen, bereits bestehenden Sammlung, die umgehend in ein funktionierendes erweitertes Kunstmuseum überführt werden kann
Städtische Galerie bekommt mehr Raum
Vorgeschlagene Wegeführung optimal (Masterplan...)
Lieber das alte Haus modernisieren als kein neues Haus... Natürlich besser neu...
Konzept ist absolut schlüssig
Konzept ist gut. Raumtrennung notwendig
Trennung
Zehntscheuer bestens für Galerie geeignet
Galerieleitung
Grundkonzeption gut, richtig und ausbaufähig
Gebäude (Glasbau aus den 1980er Jahren) und Kunstsammlung (mit Fortführung in die Gegenwart) passen zusammen und funktionieren seit Jahren --> eher kleinformatige Exponate
Eigenständigkeit halten und weiter schärfen; eigener USP
"Kunstmuseum" gut
Gebäudekomplex atmet den "Geist des 20. Jahrhunderts" und passt zur Sammlung perfekt
Thema der Galerie Schwerpunkt des 20. Jahrhunderts -->erweitert --> 21. Jahrhundert
Alleinstellung Sezessionen --> Avantgarden
"Kunstmuseum BB" alleine in der Zehntscheuer mit Raum für Kunstvermittlung, Präsentation der Sammlung etc.

😞
Stagnation
Verwaltung auf Kosten der Kultur (galerie contact)
räumliche Enge --> Neubau
Aktueller Raum ungeeignet! - Neue Multifunktionsräume sind nötig.
Zehntscheuer passt nicht 100% zu einer Galerie
untragbarer Bau und Klima (kuratorisch)
Zehntscheuer baulich nicht geeignet für modernes Museum
Galerie in der Zehntscheuer zu lassen
"Kunstmuseum BB" - sollte als eigenständiges Museum wahrgenommen werden, nicht als Teil der Stadtverwaltung
Zehntscheuer für Galerie genau richtig dimensioniert und gelegen. Räume des BKM gut in der Galerie integrierbar. ZS für BKM allein überdimensional.

Vorschläge/Ideen
Kultureinrichtungen in der Altstadt stärken
Galerie soll unbedingt in der Zehntscheuer bleiben und mit Wechselausstellungen belebt werden
Angebot an Räumen für Workshops und Ausstellende
Neubau für Galerie
zügige Lösung und keine Vertagung
Postareal prüfen?
Neue Multifunktionsräume für bildende Kunst (barrierefrei) mit Verkehrsanbindung
Museumspädagogik ausbauen
Öffnung hin zu Studiumsgalerie aktueller Kulturpraxis
Einstellung einer museumspädagogischen Fachkraft für alle Museen gemeinsam
Jugend gewinnen - Bildungsplan der Schulen sieht Kunst als Stiefkind.
mehr Raum für Kunstpädagogik und Veranstaltungen
hohe finanzielle Ausstattung (personell, sachlich, räumlich, Außendarstellung)
Anmietung von Freiräumen (Mercaden,...)
Einbindung der Sammlung Steisslinger in Kunstmuseum BB
Architektonisch anspruchsvoller Neubau --> Suchlauf für Standort
Potential erweitern (beide Museen)
Neubau für Galerie
Stärkere Einbeziehung des Steisslinger Atelierhauses von Seiten der Stadt (bislang rein privat verwaltet)
Barrierefreier Zugang muss möglich sein.
Konzeption "Schlossberg" neu aufgreifen
wir wollen keine Verlierer
Ersatz für galerie contact (regionale- und zeitgenössische Kunst)
Für beide Museen gut getrennte Räume
Wir brauchen wieder galerie contact (oder Ersatz)
Am besten Neubau für Galerie
offen für die Region
im Südwesten gibt es prima Künstler
Galerie muss neuen Stellplatz erhalten (hohe, dichte Räumlichkeiten (z. B. neu bei Musikschule) dann auch Möglichkeiten, die zu einem Forum zu führen. Fazit: Galerie separieren = Stadtforum
Städtische Galerie enthält alle Gemälde (+Steisslinger) evtl. in neuem Haus

## Thementisch 4: StadtForum


Plattform für Diskussion und Problembewältigung
Es gibt nur 3 Bauernkriegsmuseen in Deutschland. Im Westen hat Böblingen das einzige. Das sollten wir nicht durch ein Forum ersetzen. Der Name sollte bleiben, und wenn immer wieder andere Themen behandelt werden, zukunftsorientiert
Eine Ausstellung über Nazi-Gericht fehlt
BKM kann/soll Kernpunkt/Anker/Basis sein
Druck auf Politik
Klares Verfahren Museumsentwicklung -->alle Bestandteile
Verfahren Beteiligung/Konkretisierung
Forum soll sowohl Wechsel als auch Dauerausstellung beinhalten
regionales ggf. überregionales Kulturgut
Druck wird erzeugt (2025, Schließung)
Angebot 22./23. 7. Führung durch Bauernkriegsmuseum
Kongresshalle, Treff am See (jetzige Musikschule), Lokalitätenforum
Faszination für die Idee des Stadtforums: aus Geschichte für unsere Zukunft lernen
BKM ja , Forum ja aber nicht abhängig voneinander
Bauernkriegsmuseum und Forum -->Horizont 2025
2025 als Horizont angehen


Ein Stadtmuseum mit der Ausstellung von Exponaten aus der Böblinger Geschichte ist notwendig
Illusorisch bis 2025
Bedenken das Forum o. ä. bis 2025 nicht realisierbar ist.
Wenn Ausstellung im Forum, dann braucht es konservatorische Voraussetzungen
Ist dafür Nachfrage in der Region Böblingen oder ist dies ggf. zu starker Konkurrenz ausgesetzt --> Untersuchung
4. Museum nicht realistisch
es ist nicht klar, wie viel Ressourcen zur Verfügung stehen
Das Forum kann und darf das Bauernkriegsmuseum nicht ersetzen. Forum und Bauernkriegsmuseum weiterentwickeln!
Ein Museum stellt sich, nimmt Stellung. Ein Forum ersetzt das durch Unverbindlichkeit
2025 als offenes Labor
kein neues Fass aufmachen. Bürgerforum: nein. Galerie, Bauernkriegsmuseum, Fleischermuseum reichen. Man denke an die Kosten.

Vorschläge/Ideen
Verständnisbedarf (Beiträge, Szenarien usw.)
Namensvorschlag: Forum der Freiheit, des Aufbruchs und der Innovation
zuerst Forum (inkl. BKM) erst danach Auszug BKM aus der Zehntscheuer
"Geschichte des Scheiterns und des Erfolges" ins Forum
neues Gebäude auf dem Schloßberg
Gute Möglichkeit der Stadt Böblingen Bekanntheit zu geben
Forum in bestehenden Räumen unterbringbar, z. B. Haus der Begegnung, Stadtbibliothek, Zehntscheuer, neue Galerie, Kongresshalle, Schulen
Ein Forum kann ich mir durchaus im BKM vorstellen. Das BKM hat jetzt schon sehr viele stadtgeschichtliche Ausstellungen erstellt. Nicht nur das, ich denke nur an die Graffiti-Ausstellung mit jungen Leuten
offen vs. geschlossen --> Hybrid?
Kurzvorträge in dem Forum
Veranstaltungen für Wissensvermittlung
wir haben drei historische Gebäude, eines davon steht unter Denkmalschutz, alle haben viele Räume. Das Stadtarchiv könnte in einem der Gebäude einziehen mit kleiner Geschichte zum Beginn der Stadt. Die anderen Räume könnten dem Forum zur Verfügung stehen. Wir könnten damit auch in Zeitungen kommen.
Flexibilität/ Instabilität wichtig --> Pop-up
Freiheit passt nicht ins Museum --> Schließung Bauernkriegsmuseum
Forum kann in bestehenden Orten stattfinden
Räume, die vorhanden sind nutzen für ein Forum - kein Neubau- Nutzen z. B. der Stadtbibliothek
Forum in den bestehenden Einrichtungen
bestehende Orte für Forum nutzen
Forum und BKM an einem Ort
Ausstellungen/Präsentationen mit "Mitmachcharakter" + Bezug in Böblingen z. B. Thema Technik, Flugzeuge, Medien
analoges Forum und digitale Vernetzung/Info
Böblinger Wirtschaftsgeschichte (unter der Berücksichtigung des IBM und ihrer Computer-Sammlung Bauernkriegsmuseum -->Freiheit und Gleichheit auch heute noch
Forum! Stadtgeschichte, Entwicklung der Stadt von Bauernkrieg bis heute
Stadtforum für Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft; als Identifikationspunkt
Museum für Bürgerbeteiligung
historische Gebäude vernetzen
Stadtforum , ja bitte, aber nicht dominiert von Bauernkriegsthematik, sondern breiter aufgestellt.
Stadtforum = Museum der Partizipation (auch mit Geschichte)
Aufklärung der NS-Zeit
wo ist das Forum vorgesehen?
Städt. Bibliothek vom Staub befreien. Treffpunkt zum Lernen usw.
Bestandsaufnahme der vorhandenen Räume z. B. Treff am See
Fleischereimuseum -->Zünfte und Gewerbe Flughafen und Technik und aktuelle Entwicklung
Galerie/Forum am Schlossberg; Musikschule und i-Punkt am Bahnhof
Stadtrundgang vom Bahnhof -->Forum -->Stadtgraben --> Schloßberg --> Galerie -->Seepromenade
Forumsgedanke gehört an zentrale Stelle z. B. S-Bahn-Nähe.
Warum nicht mit Gemäldegalerie kombinierbar? Z. B. Steisslinger
regionaler Bezug (wie Science...) und lokale Aspekte

---

## Ergänzende Erklärungen zum Partizipationstraining im Workshop

Die erlernbare Kompetenz der Partizipation ist bei den meisten Menschen der Bundesrepublik noch nicht sonderlich ausgeprägt und geschult, da der gesamte Themenkomplex kooperative Demokratie/Beteiligung sich erst gegenwärtig etabliert. Gemeinwohlorientierte Partizipation benötigt aber unter anderem die Fähigkeit der beobachtenden Distanzierung zur eigenen Haltung und den eigenen Wünschen und Forderungen.

Deshalb entschieden sich die Workshopleiter\*Innen eingangs folgende zwei Fragen an die Teilnehmer\*innen zu richten:

1. Was muss ich tun/fühlen/denken/wahrnehmen, damit ich heute mit einer aussichtsvollen Perspektive rausgehe?
2. Auf was muss ich bestehen, damit sich meine Haltung bestätigt und verstärkt?

Diese Fragen dienen zur Reflexion der eigenen Denke,- Fühl,- und Handlungsimpulse sowie als eingebaute Hürde, um gewohnten zum Teil unbewussten Impulsen nicht sofort nachzugeben.

Verfahrensgemäß schränken zu starke Emotionen den Wahrnehmungs- und Handlungsspielraum ein. Gefühle wie Wut und Aggression sind absolut menschliche Regulationsversuche um die wahrgenommene Machtlosigkeit zu überwinden und wieder handlungsfähig zu werden. Jedoch reduzieren starke Emotionen, wie Aggression und Wut, die Weitsicht auf verschiedene Lösungen und Lösungsansätze und blockieren die Fähigkeit der Kooperation.

Es ist deshalb oft notwendig in Partizipationsprozessen Raum zu schaffen, in dem Wut und Aggression angemessen gesehen und wahrgenommen und nicht bekämpft, sondern als Lösungsversuch verstanden und ernstgenommen werden können. So kann im nächsten Schritt Kooperation möglich und fruchtbar werden. Auch bei weiteren Formaten sollte es Raum für »emotionale Hygiene« geben.

**Schriftliche Stellungnahme Dr. Scholz, Museumsfreunde Böblingen e.V.**



# Museumsfreunde Böblingen e.V.

**Dr. Günter Scholz ,Vorsitzender Museumsfreunde Böblingen e.V.**

**Statement Museumskonferenz 15. 7. 2019**

Die Museumsfreunde Böblingen lehnen die Schlussfolgerungen des Gutachtens Knubben/ Demirag zum Deutschen Bauernkriegsmuseum und zur Städtischen Galerie entschieden ab.

**Zunächst zur Galerie** – die Museumsfreunde sind auch Galeriefreunde: Für die Gutachter ist die Böblinger Zehntscheuer der am besten geeignete Ort für eine Galerie. Offensichtlich wissen sie nicht, wie eine moderne Galerie von heute aussieht. Dabei gibt es schon in der Nähe ein gutes Beispiel, das Schauwerk in Sindelfingen. Galerien von heute zeichnen sich aus durch

- Gut geschnittene hohe Räume für die Präsentation von Skulpturen und Installationen
- Lange, flexible Wandflächen
- Beste Lichtverhältnisse (Tages- und Kunstlicht)
- Optimales Raumklima (Temperatur und Luftfeuchtigkeit)

Alles das bietet die Zehntscheuer nicht. Sie ist eng strukturiert und verwinkelt. Der Fahrstuhl ist zu klein ausgelegt. Eine großzügige Präsentation von Kunst, vor allem auch, wie die Gutachter vorschlagen, für neue Ausstellungsformate oder eine Öffnung der Galerie für junge Positionen der Gegenwartskunst( S.74), ist nicht möglich.

Die Städtische Galerie braucht stattdessen eine neue Heimat in einem zeitgemäß und architektonisch spannend gestalteten Gebäude mit modernen Präsentationsmöglichkeiten. Dafür setzen sich die Museumsfreunde nachdrücklich ein.

Im Übrigen lassen die Ausführungen der Gutachter zur Galerie Zweifel an ihrer Fachkompetenz aufkommen.

### **Deutsches Bauernkriegsmuseum Böblingen :**

Es wurde vom Gemeinderat einstimmig beschlossen und 1988 als erstes Museum zum Deutschen Bauernkrieg in der alten Bundesrepublik eröffnet. In der DDR gab es bereits mehrere „Gedenkstätten“. 1989 wurde in Bad Frankenhausen/ Thüringen das monumentale Panoramabild des Malers Werner Tübke eingeweiht. Das neue Böblinger Museum fand ein bundesweites, durchweg positives Echo. Das Bauernkriegsmuseum besteht jetzt seit über 30 Jahren. Das Jubiläum wurde 2018 festlich begangen.

Wahr ist: im Museum hat sich in dieser Zeit leider wenig verändert. Da muss man sich wundern, dass es trotzdem noch viele Besucher aus nah und fern anzieht. Dass es in Jahren keine Weiterentwicklung gegeben hat, ist ein sträfliches Versäumnis der Stadt Böblingen als Museumsträger. Auch eine konsequente Anschaffungspolitik wurde nicht mehr verfolgt.

Die Konzeption des Bauernkriegsmuseums wurde bis heute nur in Teilen verwirklicht, nicht dokumentiert werden z.B. die Nachwirkungen der Revolution von 1525. Das Museum ist stiefmütterlich und beengt im UG der Zehntscheuer untergebracht, ein typisches „Kellerkind“. Dabei steht es im Ranking der Beliebtheit in Böblingen an erster Stelle, wie die Bürgerbefragung von 2017 zeigt.

**Zurück zum Gutachten:** Mit dem Thema Bauernkrieg fangen die Verfasser kaum etwas an (S. 72 f) Dass es sich (abgesehen von 1989) um die „größte Massenerhebung der deutschen Geschichte“ handelt (Günther Franz), ist ihnen entgangen. Zwischen Böblingen und Sindelfingen stand 1525 ein gewaltiges Bauernheer von 15 000 Mann. Beide Städte zusammen zählten gerade einmal 1000 Einwohner. In der blutigen Schlacht vom 12. Mai 1525 verloren über 3000 Aufständische ihr Leben. Insgesamt forderte der Bauernkrieg ca. 100 000 Todesopfer.

Das Museum wird im Gutachten schlecht geredet, S. 102: „Das Bauernkriegsmuseum reiht sich ein in 273 Heimat- und volkskundliche Museen der Region, die kaum überörtliche Präsenz entwickeln“. Dagegen spricht das internationale Besucher- und Medienecho eine ganz andere Sprache!

Das Urteil der Gutachter ist einseitig und befangen. Der Galerie bescheinigen sie ein Alleinstellungsmerkmal, dem Bauernkriegsmuseum verweigern sie dies. Dabei wird das Museum von der Stadt Böblingen und den Medien bis dato als „Leuchtturm“ gerühmt. Ein weiterer Ausbau wurde von der Stadtspitze versprochen.

Noch eine Anmerkung zur Konzeption des Bauernkriegsmuseums aus den 80er Jahren. Gar so unbedarft, wie die Gutachter meinen, waren die Museums-macher nicht. Das bis heute entscheidend Neue ist: der Bauernkrieg war ein Kampf mit den blanken Waffen. Er war aber auch ein Kampf mit dem damals neuen Medium des Buchdrucks, mit Flugblättern und Flugschriften. Eine Medienschlacht, wie es sie vor der Reformation noch nie gegeben hatte. Thematisiert im Museum wird das durch das Gegenüber von Waffen und Rüstungen einerseits und der Druckerpresse andererseits. Jetzt soll ein ahnungsloser Repräsentant der Stadt Böblingen gesagt haben: „Die Druckerpresse gehört raus!“.

Zugegeben: Wie Fleischermuseum und Galerie ist auch das Bauernkriegsmuseum in die Jahre gekommen. Im Museumswesen hat sich manches verändert. So kann man sich heute lange Wandtexte durch Einsatz der neuen Medien ersparen. Im Unterschied zu damals haben Museen heute Event-Charakter, um Besucherinteresse zu wecken. Eine Runderneuerung des Bauernkriegsmuseum ist deshalb nötig. Der Galerie und dem Fleischermuseum billigt man es zu, dem Bauernkriegsmuseum nicht. Kategorisch heißt es: „Die Möglichkeiten hierfür sind in der Zehntscheuer nicht mehr adäquat gegeben“ (Gutachten Teil 2, S. 7). Eine Begründung bleiben die Gutachter schuldig, das zeigt Voreingenommenheit.

Und dann: Man höre und staune, schlagen die Gutachter vor, das Museum zu schließen und die wertvollen Exponate wie Möbel einzulagern. Nach etlichen Jahren soll es dann 2025 eine „Auferstehung“ in nicht näher definierter Weise geben. Das Ganze ist unrealistisch und mutet wie eine Böblinger Provinzposse an. Denn: was einmal zu ist, ist zu! Mit einer Schließung spielt man der rechten Szene in die Hände.

Die Gutachter sehen nur Schwächen, aber keine Stärken des Bauernkriegsmuseums. Zu den Stärken zählen die Sonderausstellungen. Sie waren von Anfang an fester Teil der Museumskonzeption. In den besten Zeiten gab es 2-3

zusätzliche Ausstellungen im Jahr. Die Museumsmacher wussten, dass der Fundus an originalen Exponaten am Ort begrenzt ist. Sie wurden deshalb ergänzt durch hochwertige Leihgaben auf Zeit aus anderen international renommierten Museen z.B. in Prag, Brüssel, Wien der Schweiz und Frankreich. Das damals aufgebaute Netzwerk wurde nach 2007 von der Stadt Böblingen gekappt.

Zu den Stärken des Museums gehört auch der Bestand an seltenen Frühdrucken. Einzigartig ist die Kunstsammlung zum Deutschen Bauernkrieg mit mehr als 250 Werken, von Käthe Kollwitz, HAP Grieshaber, Werner Tübke, Bernhard Heisig und Künstlern der Region, wie Gérard Krimmel. Das zeigt: Der Bauernkrieg ist Geschichte, die man nicht einfach in den Archiven ablegt, sondern die jede Generation aufs Neue zur Stellungnahme und Auseinandersetzung herausfordert. Von den Gutachtern wird die Kunstsammlung mit ganzen zwei Zeilen erwähnt (S. 14). Sie verschweigen auch, dass die Schätze aus Raumnot nicht im Museum präsentiert werden können, sondern im Depot schlummern müssen.

Im Gutachten wird auch die Museumspädagogik übergangen, mit Führungen und Aktionen für Schulklassen und Jugendgruppen, Familiennachmittagen und Matineen. Letztere werden regelmäßig von den Museumsfreunden angeboten.

Das Deutsche Bauernkriegsmuseum besitzt ein hohes Entwicklungspotential für die Zukunft. Die Museumsfreunde schlagen vor, das Museum thematisch zu erweitern und zu vertiefen: Vom Freiheitskampf 1525 ausgehend zu einem Museum der Geschichte von Freiheit, Demokratie und Menschenrechten. Die Revolutionen von 1789, 1848 und 1918 waren Etappen auf dem langen Weg der Deutschen zu Recht und Freiheit, bis hin zum Grundgesetz von 1949. Besonders stark war der Freiheitskampf in den historischen Regionen von Baden-Württemberg.

Zur Verbindung des Deutschen Bauernkriegs von 1525 mit der Französischen Revolution von 1789 hat das Böblinger Museum bereits 1997 eine viel beachtete Sonderausstellung mit Partnern in Frankreich gezeigt. Dieser Ansatz kann künftig zu einem langfristigen deutsch-französischen Kooperationsprojekt ausgebaut werden. Auch für den Bauernkrieg gilt nicht mehr: „Männer machen

Geschichte“, sondern auch Frauen. Die Rolle der Frau ist deshalb zu beleuchten.

Das Thema von Freiheit und Unterdrückung ist in vielen Teilen der Welt von brennender Aktualität, in Syrien, Iran, Afrika, Hongkong und anderswo. Dies wird z.B. im Immigration Museum in Melbourne/ Australien mit aktuellen Filmsequenzen für junge Besucher hautnah dokumentiert. Auch in der Böblinger Zehntscheuer könnte ein „Forum Freiheit aktuell“ seinen Platz finden.

Für das Deutsche Bauernkriegsmuseum und seine Ausweitung zum „Freiheitsmuseum“ ist die Böblinger Zehntscheuer der historisch richtige Ort. Als steinernes Zeugnis für die Abgabenlast der kleinen Leute ist das Gebäude selbst Exponat. Darüber hinaus hat die Zehntscheuer Bezüge zu anderen Themen der Böblinger Stadtgeschichte, z.B. zur Herrschaft der Fürstlichen Witwen auf dem Böblinger Schloss. Im Bereich der Zehntscheuer lag mit dem Laboratorium des Apothekers Bonz die Wiege der Böblinger Industrie. Später war die Zehntscheuer Gewerbeschule. Somit fokussiert sich in der Zehntscheuer Böblinger Stadtgeschichte. Für die Gutachter zählt das nicht. Geschichte und Stadtgeschichte haben für sie nur geringen Stellenwert. Bei der Vorstellung des Gutachtens am 12. April kommentierten sie: Bei der Sanierung in den 80er Jahren sei bei der Zehntscheuer kein Stein auf dem anderen geblieben. Nichts sei echt! Ich stellte damals die Gegenfrage: Was ist denn in Böblingen echt, das Vogtshaus (Fleischermuseum) wohl ebenfalls nicht! Aber es sind für die Menschen unserer Stadt, deren historische Bausubstanz im Zweiten Weltkrieg ausgelöscht wurde, Symbole der Vergangenheit, die Identität stiften. Zum Schluss noch etwas zur „Vision 2025“ der Gutachter. Ihre „Biennale“ mit einer Re-Inszenierung der Böblinger Bauernschlacht wirkt peinlich, erinnert an die Kriegsspiele von Veteranen. Vielleicht sollten sie lieber an die Bauernoper von Karsunke denken. Sie sprechen für 2025 vage von einer „Wiedergeburt“ des Bauernkriegs in einer großen Sonderausstellung. Dass es dazu Räume mit Museumsqualität bräuchte, verschweigen sie dem Leser.

Unsere Vision für 2025: Aus dem Bauernkriegsmuseum ist in der Zehntscheuer ein „Leuchtturm der Freiheit“ geworden. Attraktiv vor allem auch für die junge Generation, für Migranten und Zuwanderer. Für Besucher aus Böblingen, der Region und dem ganzen Land.